Walle Central 2040 – Zukunftsbild

Protokoll

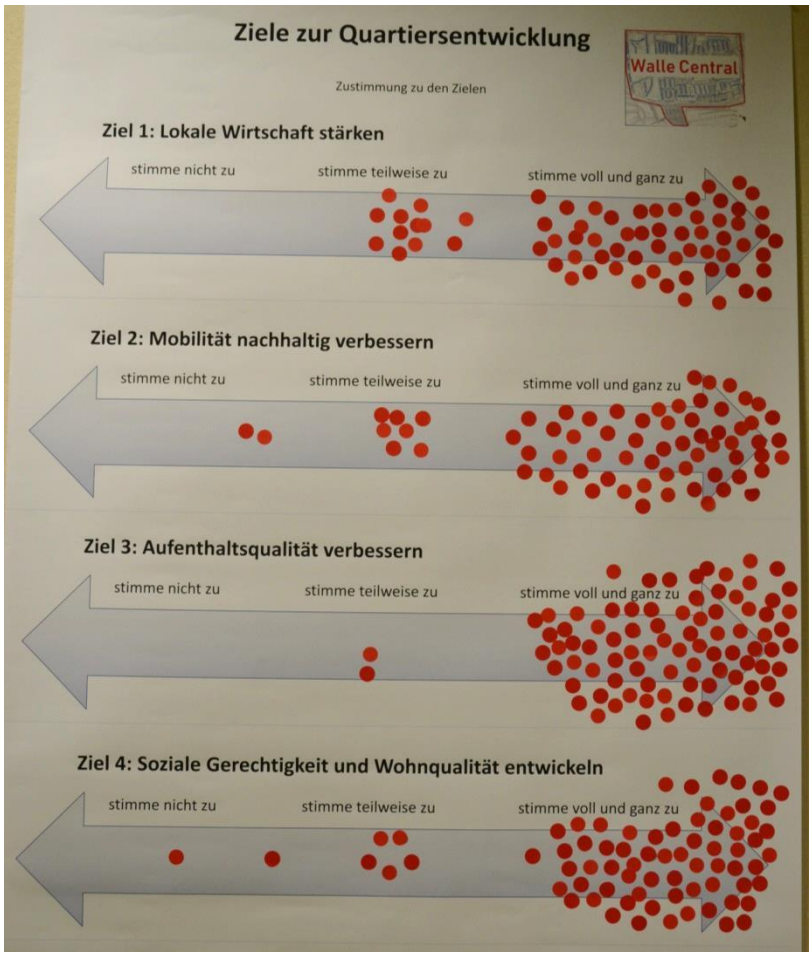
27.09.2019 von 17:30-20:00 Uhr im ReBuz, Walle

Teilnehmer*innen: ca. 100 Personen

1. Come Together

Die ankommenden Teilnehmer*innen der Veranstaltung markieren auf einer Karte von Walle ihren Wohnort. Der Großteil der Anwesenden wohnt innerhalb des Projektgebiets von Walle Central.

Auch Anwohner*innen aus der unmittelbaren Umgebung des Gebiets sind zu der Veranstaltung gekommen. Auf einem weiteren Plakat markieren die Teilnehmer*innen ihre Zustimmung zu den vier Zielen aus dem Entwurf zum Quartierskonzept Walle Central („Lokale Wirtschaft stärken“, „Mobilität nachhaltig verbessern“, „Aufenthaltsqualität verbessern“ und „Soziale Gerechtigkeit und Wohnqualität entwickeln“). Eine deutliche Mehrheit stimmt den einzelnen Zielen voll und ganz zu.



2. Begrüßung und inhaltlicher Einstieg

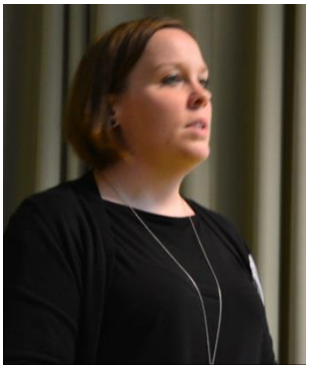
Frau Pala (Leiterin des Ortsamtes West) und Herr Seidel vom Beirat Walle begrüßen die Anwesenden. Sie freuen sich über die hohe Teilnehmer*innenzahl, die die Erwartungen weit übertrifft. Es ist ihnen ein großes Anliegen, das Zentrum von Walle wieder zu beleben. Dabei sind alle Bürger*innen eingeladen das Gebiet mitzugestalten und durch ihre Mithilfe den Prozess zu beschleunigen. Frau Pala lobt die Entwicklung des Dedesdorfer Platz', der ein Beispiel für die erfolgreiche Beteiligung der Bürger*innen in Walle ist.

Herr Seidel gibt einen Überblick über das Gebiet des Projekts Walle Central und betont dabei den Steffensweg als Ausgangspunkt für die Entwicklung. Er stellt die vier Ziele zur Quartiersentwicklung vor und bittet die Bürger*innen im Laufe des Prozesses ihre Ideen einzubringen. Das vorgestellte Konzept vom Beirat kann auf Nachfrage per E-Mail verschickt werden. Der Beirat Walle erhofft sich, im gemeinsamen Prozess eine Identität der Bürger*innen mit dem Projekt und Walle zu stiften bzw. zu stärken.

3. Überblick über laufende Projekte

Herr Imholze (SKUMS), Frau Jäckel (ASV) und Frau Reinert (SKUMS) sowie Herr Schmüser (hanseWasser) geben einen Überblick über laufende Projekte in Walle. Diese werden in den jeweiligen Arbeitsgruppen im Anschluss diskutiert.

Unter dem Städtebauförderungsprogramm Aktive Stadt- und Ortsteilzentrum, das noch vier Jahre läuft, befindet sich in Walle ein Gebiet von ca. 108 ha. Herr Imholze hebt die gute Entwicklung der Vegesacker Straße als eines der ersten Projekte des Programms hervor. Infolgedessen sollen die zugeparkten Verkehrsachsen durch Walle künftig aufgewertet werden. Aktuell läuft das Projekt zur Umgestaltung der St.-Magnus-Straße als eine der Verbindungen des Waller Zentrums mit der Überseestadt. Mit den Programmmitteln soll auch der Steffensweg, vor allem die dort befindlichen Pavillons, verbessert werden. Über den parallel dazu verlaufenden Grünzug soll eine Verbindung zur Innenstadt geschaffen werden. Als Vernetzungspunkt für Walle soll der Dedesdorfer Platz eine tragende Rolle einnehmen. Für den Stadtteil wird bereits mit dem Slogan „echt Walle“ beispielsweise auf den Straßenbahnen geworben, um u.a. dem momentanen Leerstand entgegen zu wirken. Dazu regt Herr Imholze an, Walle unter dem Kontext „Produktive Stadt“ zu prüfen.



Frau Jäckel und Frau Reinert stellen die laufenden Projekte zur Straßenplanung und zum Straßenbau im Gebiet Walle Central vor. Hierzu gehört die Schulze-Delitzsch-Straße, die eine Wegeverbindung zur Überseestadt schaffen soll. Ein zentrales Projekt ist der Steffensweg. Über ihn soll der Dedesdorfer Platz angebunden werden und die Radpremiumroute verlaufen. Dafür stellt Frau Reinert beispielhaft die Lösungsansätze für drei Abschnitte vor: Lange Reihe von Emder Straße bis Waller Ring, Steffensweg von Barnstorfer Platz bis Grenzstraße sowie Steffensweg von Sankt-Magnus-Straße bis Hansestraße. Die Umsetzung der Maßnahmen für den Steffensweg wird im Zuge der dortigen Kanalsanierung durchgeführt. Die beiden Planerinnen betonen ihr Interesse, insgesamt über das zukünftige Gesicht und die zukünftige Nutzung des Steffensweg und seiner Bebauung zu sprechen, um die anstehende Umgestaltung des Straßenraums darauf abstimmen zu können.

Herr Schmüser von hanseWasser gibt eine kurze Übersicht über die Kanalbaumaßnahmen im Gebiet von Walle Central. Darunter fallen keine weiteren Neuerungen als die bereits öffentlich bekannten Maßnahmen.

4. Zukunftsbild, laufende Projekte, Handlungsbedarf, weiteres Vorgehen Arbeit in drei parallelen Gruppen

Frau Lehmann vom Planungsbüro proloco stellt den Ablauf und die Aufgabenstellung für die drei Arbeitsgruppen zum Thema „Handel, Handwerk, Dienstleistungen“, „Wohnen, Stadtgestaltung und Baukultur“ und „Mobilität, Verkehr, Grün- und Freiräume“ vor. In den Gruppen soll jeweils ein Zukunftsbild für Walle 2040 entwickelt. Anschließend besteht Gelegenheit über die vorgestellten Projekte zu diskutieren. Darauf aufbauend sollen weiterer Handlungsbedarf und potenzielle Akteur*innen zur Umsetzung des Zukunftsbildes ermittelt werden. Abschließend sollen Ideen und Interessen besprochen werden, wie es mit dem Zukunftsbild Walle Central 2040 weitergehen kann.

AG 1: Handel, Handwerk, Dienstleistungen

AG 2: Wohnen, Stadtgestaltung und Baukultur

AG 3: Mobilität, Verkehr, Grün- und Freiräume

5. Ergebnisse der Arbeitsgruppen

5.1 AG Handel, Handwerk, Dienstleistungen

Zukunftsbild:

Zentrale Begriffe für das gesammelte Zukunftsbild sind:

- **Vielfältig und gut gemischt.** Dabei wird betont, dass Mischung das ist, was gewollt ist, dass es aber darauf ankommt, was und wie gemischt wird, damit sich die erhoffte positive Wirkung einstellen kann. Gewünschte Nutzungen sind z. B. Ärztevielfalt, Einkaufsmöglichkeiten, kleine Geschäfte.
- **Stadt der kurzen Wege** - dieses Zukunftsbild ergibt sich u. a. aus der beschriebenen Vielfalt und Mischung und umfasst auch die gewünschte insgesamt gute Versorgung und seniorenfreundliche Infrastruktur.
- **Ein Ort, der einen Aufenthalt wert ist**: Wichtiger Aspekt ist die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum. Betont wird hierbei auch der „Kiez-Charakter“ von Walle, ein Stadtteil, der auch in Zukunft „nah dran ist“ an seinen Bewohner*innen.
- **Spannend und in Bewegung**: Zu diesem Bild gehören auch Begriffe wie „offen für Veränderung“ und „offen für Neues“. Auch das Bild eines kommunikativen und selbstbestimmten Stadtteils passt zum offenen, bewegten Stadtteil.

Die genannten thematischen Zukunftsbilder sind teilweise auf die nähere, teilweise auf die weitere Zukunft gerichtet: Dazu gehören „autoarm“, „Ausbildungsmagnet“ und „weitgehend autark mit grüner Energie versorgt“, „bargeldlos“ und „an 3 Tagen arbeitsfrei“.

Beim Zukunftsbild „Walle ist international bekannt“ gehen die Ansichten darüber, ob das nicht heute schon so ist, etwas auseinander.

Zukunftsbild der AG Handel, Handwerk, Dienstleistungen

Diskussion möglicher Projekte:

Rainer Imholze erläutert noch einmal die drei Projektideen zum Steffensweg, zum Platz an der Erasmusstraße und zum Bereich Gustav-Adolf-Straße. Er stellt heraus, dass eine weitere Beschäftigung mit den Themen dann sinnvoll ist, wenn sie von einem entsprechenden Interesse aus dem Stadtteil getragen wird.

Steffensweg:
In der lebhaften Diskussion wird schnell deutlich, dass hier Handlungsbedarf gesehen wird. Im Zentrum der Diskussion stehen die Pavillons. Sie werden als Chance für den Steffensweg – und für den Stadtteil – gesehen, wenn es gelingt, sie „neu zu denken", die Nutzung zu intensivieren und für den Stadtteil zu öffnen. Als mögliche Nutzungen werden u. a. genannt: Tauschläden, Gastronomie, Kunsthandwerk.
Nicht nur für die Pavillons sondern generell für Einzelhandelsangebote wird mahnend daran erinnert, dass Geschäfte sich aus dem Stadtteil selber heraus tragen können müssen. Das Angebot muss so attraktiv sein, dass es z. B. auch die Konkurrenz zum Online-Handel aushalten können muss.
Von zentraler Bedeutung wird für alles Weitere die Einbindung der Eigentümer*innen sein. Auch wird vorgeschlagen, die direkten Anwohner*innen in die weitere Planung mit einzubeziehen.
Andiskutiert werden auch Optionen, die sich bieten würden, wenn die Pavillons in städtischem Eigentum wären oder wenn mit Unterstützung der Stadt eine Stiftung hierfür gegründet werden würde.
Weiteres Vorgehen Steffensweg: Das Projekt soll im Kontext der sowieso anstehenden Umgestaltung

weiter verfolgt werden. Auf Grundlage eines entsprechenden Beiratsbeschlusses wäre eine Aufnahme als Projekt in das Städtebauförderungsprogramm möglich.

Platz an der Erasmusstraße:
Die Frage danach, ob es ein Freiraum bleiben soll oder auch Bebauung denkbar ist, wird von den Anwesenden eindeutig dahingehend beantwortet, dass es ein Freiraum bleiben soll. Der Platz sollte offener gestaltet werden und Nutzungsangebote machen. In der Diskussion wurden hierbei sowohl Jugendliche als auch Senior*innen als mögliche Zielgruppen genannt. Da davon ausgegangen wird, dass der Platz vor allem für Anlieger*innen interessant ist, sollten diese in weitere Überlegungen einbezogen werden. Einigkeit besteht darin, dass die historische Bedeutung des Platzes immer mitgedacht und berücksichtigt werden muss. So erinnern z. B. die Bäume an die Lage und Größe der ehemaligen Kirche.
*Weiteres Vorgehen Platz an der Erasmusstraße: Soll als Projekt mit Anlieger*innen weiter verfolgt werden.*

Gustav Adolf Straße:
Aus Zeitgründen wird das Thema nur kurz angesprochen. Auch zukünftig scheint hier eine Mischung mit Gewerbe möglich (Stichwort: produktive Stadt).

Weiterer Handlungsbedarf:

Unter diesem Stichwort werden folgende Ideen genannt:

- Niedrigschwellige Angebote für Existenzgründer*innen
- Freizeitangebote und Treffpunkte für Jugendliche (es wird darauf hingewiesen, dass es einiges schon gibt)
- Fahrradkonzept

Nach der Diskussion in der Gruppe wird noch die Idee einer Fußgängerzone Vegesacker Straße (zwischen Eisdiele und Elisabethstraße) ergänzt.

Weiteres Vorgehen:

Die Ergebnisse der heutigen Veranstaltung sollten aufbereitet werden und inhaltliche Grundlage eines weiteren Treffens sein. Danach könnte die Arbeitsform geändert werden: eher kleinteilige Treffen zu den konkreten Themen, gerne vor Ort. Von zentraler Bedeutung wird es sein, die Eigentümer*innen einzubinden und Protagonist*innen vor Ort zu schaffen. Rainer Imholze schlägt ergänzend eine Exkursion zu guten Beispielen vor, um Anregungen für Walle zu bekommen.

Diskussionsergebnisse der AG Handel, Handwerk, Dienstleistungen

5.2 AG Wohnen, Stadtgestaltung und Baukultur

Zukunftsbild / Handlungsbedarf:

Es sind relativ wenig „visionäre“ Vorschläge gekommen. Die meisten Ideen sind sehr konkret und zielen auf eine Abstellung konkreter Missstände. Gleichwohl lassen sich folgende Schwerpunkte (Anliegen der Bewohner*innen) benennen:

- **Begegnungsräume schaffen** (Platz Elisabeth-Str., breite Bürgersteige erhalten, Plätze schaffen, Generationsräume, Denkplätze)
- **Einzelhandel stärken** (Markt auf dem Wartburgplatz beleben, Nahversorgung durch kleine Geschäfte ergänzen)
- **ÖPNV**: mehr Angebote, E-Bürgerbus im Quartier/Überseestadt, Überseestadt besser anbinden
- **Grünflächen** (Wartburgplatz begrünen, Aufenthaltsqualität Bremerhavener Str., Straßenquerung behindertengerecht, Urban Gardening, mehr Grün/Sitzplätze, Sportgeräte/Spielflächen,

Patenschaften Grünflächen, Grünzug Bogenstr. erhalten/ausbauen, Seitenstreifen begrünen, besser ausleuchten)

- **Gewerbe** (Geschäftszweigregulierung, bereits genug Döner/Frisöre, keine Wettbüros erwünscht, Borkumer Str./Norderneystr., Erasmusstr./Erwinstr., Steffensweg Flachbauten)
- **Fahrrad** (Beleuchtung im Grünstreifen, mehr Fahrrad-Parkplätze, Radwege mit Aufenthaltsqualität, Fahrradstraße-Geestemünder Str.)
- **Bau** (Aufstockung Flachbauten Steffensweg, Waller Heerstr. Baulücken schließen, KITA Bremerhavener Str.)
- **Müll** (Walle räumt auf, 2x im Jahr, Hundekotbehälter, mehr Mülleimer)
- **Verkehr**
    - **Regelung** (behindertengerecht, Spielstraße – Lübberstedter Str., Einbahnstraßensystem, Platz auf der Elisabethstr. anlegen, Quartier für Lastenverkehr ab 7.5 Tonnen sperren)
    - **Parken** (Kreuzungsbereiche durch Pfähle freihalten, Querparken prüfen, nicht auf Geh/Radwegen, Anwohnerparken, Zustand Zwingliplatz)
    - **Tempo 30** (deutlicher kennzeichnen, Lange Reihe beruhigen)
    - **Sonstiges** (rechts-vor-links, Kopfsteinpflaster)
- **Anbindung Stadtteil** (Findorff, Übergänge in die Überseestadt, Woltmershausen-Brücke)
- **Sonstiges** (Kultur, Klimawerkstatt, Bunker Zuckerwerk, Belebung Nordstr., E-Tankstelle, Jugendfreizeit, „Entbunkerung“, günstige Mietwohnungen, Karl-Peters-Str, Walle handicapgerecht)

Zukunftsbild der AG Wohnen, Stadtgestaltung und Baukultur

5.3 AG Mobilität, Verkehr, Grün- und Freiräume

Zukunftsbild:

Aus der Kleingruppenphase ergeben sich folgende Schwerpunkte des Zukunftsbildes:

- **Sauberes, grünes Walle**: Die bestehenden sowie die zusätzlich gewünschten Grünflächen im Stadtteil sollen in Zukunft sauber gehalten werden und als Begegnungs- und Erholungsorte nutzbar sein. Zusätzlich sollen Vorgärten, Hausfassaden und der Straßenraum begrünt werden.
- **Nachhaltig mobiler Stadtteil**: Das Waller Stadtteilzentrum soll möglichst autofrei sein, zumindest aber verkehrsberuhigter. Dafür muss der LKW-Verkehr reduziert und mehr Tempo-30 Zonen eingerichtet werden. Das Auto sollte in Zukunft nur noch von Menschen genutzt werden müssen, die darauf angewiesen sind. Um den Umstieg auf das Fahrrad zu erleichtern, besteht der Wunsch nach mehr Fahrradstellplätzen und fahrradfreundlicher Infrastruktur, auch für Lastenräder, sowie eine bessere Anbindung der Radwege an Grünflächen und umliegende Stadtteile für den Pendelverkehr

- **Straßenraum für alle Verkehrsteilnehmer*innen**: Der Straßenraum in Walle sollte „von außen nach innen“ gedacht werden. Die Fußwege müssten breiter und frei von Radverkehr sowie parkenden Autos sein. Lediglich Anwohner*innenparken sollte gestattet sein. Damit in Walle zukünftig jeder Mensch mobil sein kann, muss zumindest der öffentliche Raum auch barrierefrei, bspw. durch abgesenkte Bordsteine, gestaltet werden.

Zukunftsbild der AG Mobilität, Verkehr, Grün- und Freiräume

Diskussion möglicher Projekte:

Frau Jäckel gibt der Arbeitsgruppe einen Einblick in das Projekt Steffensweg. Anschließend findet eine Diskussion zum Thema notwendiger PKW-Stellplätze statt. Hierbei wird sehr schnell deutlich, dass die Interessen sehr unterschiedlich gelagert sind. Beide Lager sind hier gleichermaßen vertreten.

Weiterer Handlungsbedarf:

Die Arbeitsgruppe sammelt Ideen für Handlungsbedarfe zum Erreichen des Zukunftsbildes:

- Pflege der Grünflächen durch zweiten Arbeitsmarkt
- Keine weitere Verdichtung des Stadtteils
- Mehr Fachpersonal im Umweltbetrieb Bremen einstellen
- Gestaltungsmöglichkeiten des öffentlichen Raums für Anwohner*innen ausbauen
- Best Practice Beispiele aus anderen Städten oder Stadtteilen heranziehen
- Kampagne gegen verkehrsrechtliche Ordnungswidrigkeiten (bspw. Kontrolle von „Falschparken“)

Weiteres Vorgehen:

Auf die Überlegung, wer für das Zukunftsbild zur Kooperation eingebunden werden sollte, wird konkret der ADFC vorgeschlagen. Statt reinem Produktmarketing im Straßenraum könnte eine Kampagne mit einem Slogan für das Zukunftsbild einen gemeinschaftlich getragenen Prozess fördern. Die Bürger*innen sollten weiterhin am Prozess beteiligt bleiben. Hierfür könnte eine Meldeplattform für die Bürger*innen eingerichtet werden, um den Planer*innen direkt Vorschläge machen zu können. Grundsätzlich werden Beteiligungsformen wie dieser Workshop begrüßt. Es sollte jedoch versucht werden, auf verschiedenen Kanälen möglichst alle Bevölkerungsgruppen – explizit genannt werden Menschen mit Migrationshintergrund, einkommensschwache Bürger*innen sowie junge Leute – anzusprechen und zu bewerben, bspw. junge Leute über soziale Netzwerke. Nach der Diskussion in der Gruppe kommt zusätzlich der Vorschlag, solche Fragen wie in dieser Arbeitsgruppe den Menschen auch vor Ort zu stellen, bspw. durch Befragung von Passant*innen.

6. Ausblick und Schlussworte

Herr Seidel weist darauf hin, dass im Anschluss an die Veranstaltung die Auswertung der Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen erfolgen wird. Dabei wird u.a. geklärt, welche Priorität den einzelnen erarbeiteten Maßnahmen zugeteilt werden muss. Auch der Frage nach der Finanzierung beispielsweise über Bundesmittel muss nun nachgegangen werden. Herr Seidel betont zum Abschluss, dass die Verantwortung für die erfolgreiche Umsetzung des Quartierskonzeptes nicht nur beim Beirat oder den Behörden liegt, sondern bei allen Bewohner*innen. Er freut sich daher auf ein Wiedersehen bei der zweiten Veranstaltung zu Walle Central am Freitag, den 25.10.2019.